

Militanter Rechtsextremismus im Siegerland

Ein akzentuierter Rückblick auf die Dynamik des organisierten militanten Rechtsextremismus im Siegerland der letzten zwei Jahrzehnte bis in das Jahr 2009.

Antifa Siegen im November 2009

Organisierter militanter Rechtsextremismus im Siegerland – GESTERN:

In den frühen 90er Jahren war im ganzen Bundesgebiet eine enorme Organisationsstärke, Handlungsfähigkeit und Gewaltbereitschaft der radikalen Rechten zu verzeichnen. Die REPs erlebten Hochkonjunktur, es kam zu zahlreichen rechtsextremen Straftaten, Brand- und Mordanschlägen, später gar zu Pogromen wie beispielsweise in Hoyerswerda (1991), Rostock-Lichtenhagen (1992), Mölln (1992) oder Solingen (1993). Bereits in dieser Zeit sticht das Siegerland als eine der wichtigsten Regionen für die rechtsextreme Bewegung hervor.

Die bedeutendsten rechtsextremen Gruppierungen dieserorts waren damals die „**Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei**“ (FAP), die „**Sauerländer Aktionsfront**“ (SAF) und die „**Anti-Antifa Siegen/Olpe**“. Darüber hinaus organisierten sich jedoch zahlreiche Nazis aus dem Siegerland überregional in mehr als einem Duzend ähnlicher Organisationen.

Die **FAP**, 1979 gegründet, wurde als Sammelbecken der 1983 verbotenen „Aktionsfront Nationaler Sozialisten“ (ANS) bedeutend, die sich wiederum als direkte Nachfolgepartei der NSDAP verstand. Sie stellte in den 90er Jahren eine wichtige Vernetzungsbrücke zwischen verschiedenen rechtsextremen Organisationen dar und zeichnete sich insbesondere durch Anti-Antifa-Arbeit und Mobilisierungsstärke bei Demonstrationen aus. In Siegen wurden 1991 erstmals Aktivitäten der FAP verzeichnet, ab 1993 nahm die Präsenz der FAP in Siegen schlagartig enorm zu. Flyer und Aufkleber in riesigen Mengen waren an der Tagesordnung, Droh- Schreiben und Telefonate der FAP ebenfalls. Eine erste mit 300 Teilnehmern angemeldete Demonstration der FAP in Siegen am 16.12.1993 (Jahrestag der Bombardierung Siegens und Todestag Bruno Kappis) wurde vom Oberkreisdirektor verboten, zwei weitere geplante Demonstrationen am 31.01.1994 (61. Jahrestag der Machtübergabe an Hitler) und am 01.05.1994 erlitten das gleiche Schicksal. Trotzdem kam es in dieser Zeit zu mehreren illegalen Versammlungen des FAP-Spektrums, bei denen einige Teilnehmer wegen diversen Straftaten verhaftet wurden. 1995 wurde die FAP verboten.

Die **Anti-Antifa** wurde 1992 von Christian Worch, auch heute noch bundesweite Nazigröße, initiiert und stellte den systematischen Organisationsversuch der „Feindaufklärung“ durch das rechtsextreme Lager dar. Ihre Aufgabe war es, AntifaschistInnen und ihre Organisationsstrukturen, Arbeitsweisen und Treffpunkte ausfindig zu machen, die gewonnenen Informationen zu akkumulieren, archivieren und sich zur Behinderung antifaschistischer Aktivitäten zu Nutze zu machen. Zwar wurde dabei das Hauptaugenmerk auf die Autonomen-Szene gelegt, jedoch erklärte beispielsweise die FAP-Zeitung „Sturm“ auch das Aufdecken des „Netzwerks von Kirchenvertretern, Gewerkschaftlern und Politikern“ zum Ziel der Anti-Antifa. Die Anti-Antifa Siegen/Olpe trat im Frühjahr 1993 erstmals öffentlich in Erscheinung und blieb über mehrere Jahre äußerst aktiv. Neben einer Vielzahl von Flyern und Aufklebern machte sie mit zahllosen Drohanrufen gegen Initiativen und Privatpersonen, darunter oftmals Morddrohungen, von sich hören. Einmalig meldete sie 1994 in Wilnsdorf eine Kundgebung an, die allerdings vom Gemeindedirektor verboten wurde.

Die „**Sauerländer Aktionsfront**“ (SAF) war eine militante neonazistische Kameradschaft, die 1991 mit ca. 40 Mitgliedern erstmals öffentlich auftrat. In der Privatwohnung eines Führungskaders der SAF wurde noch in diesem Jahr ein „nationales Infotelefon“ zur Koordination von Informationen und Aktionen zwischen SAF, FAP und einigen anderen Organisationen eingerichtet. 1992 veranstaltete die SAF eine erste Kundgebung in Meschede, bei der führende Funktionäre aus dem ganzen Bundesgebiet anwesend waren, wie etwa Christian Worch, der noch am 16.12.2008 als Anmelder für eine Demonstration der „Freien Nationalisten Siegerland“ und der NPD Siegen fungierte oder der ehemalige Wehrmachtssoldat Otto Riehs, der nach der Befreiung vom Nationalsozialismus immer wieder als Redner auf nationalsozialistischen

Demonstrationen auftrat, der im Mai 2008 verstarb und dem ein von Axel Reitz geschriebener Gedenktext auf der Homepage der FNSI gewidmet wurde. Als es nach mehreren Drohungen und gewaltsamen Übergriffen der SAF 1993 zu ersten Hausdurchsuchungen kam, fand man bei einem personellen Bindeglied zwischen SAF und FAP neben verfassungsfeindlicher Propaganda auch Waffen. Vor dem Hintergrund eines Angriffs auf ein Flüchtlingswohnheim in Hamm wurde ein weiterer Kader 1994 im Zuge einer Hausdurchsuchung wegen Verdachts auf Gründung einer kriminellen Vereinigung festgenommen. Noch bis 1997 sollte die SAF jedoch eine der bedeutendsten und gefährlichsten neonazistischen Gruppierungen im Bundesgebiet bleiben.

Im Folgenden möchten wir einen groben chronologischen Einblick in die Bandbreite rechtsextremer Gewalt im Siegerland in den frühen 90er Jahren geben:

1990:

- Nazis legten Feuer in einer Turnhalle der Stadt Siegen, die als Übergangswohnheim für MigrantInnen genutzt wurde und beschmierten die Wände mit Parolen.
- Im Weidenauer Einkaufszentrum wurde ein 19-jähriger Jugendlicher aus dem alternativen Spektrum zu Boden geschlagen und getreten.
- Wenige Wochen später versuchten 100-150 größtenteils bewaffnete Neonazis ein Konzert der Toten Hosen in der Siegerlandhalle zu stürmen, konnten aber von Polizei und OrdnerInnen vertrieben werden.

1991:

- Nazis versuchten einen offiziell angemeldeten "Fackelzug" zu einem Flüchtlingswohnheim in Wenden durchzuführen und konnten nur von einer starken antifaschistischen Gegendemonstration abgehalten werden.

1992:

- Ein chinesischer Gastdozent wurde von 3 einschlägig vorbestraften Neonazis angegriffen und schwer verletzt.
- Ein Student wurde attackiert, weil er lange Haare trug.
- Rechte Skins schlugen einen schlafenden Obdachlosen auf einer Bank zusammen.
- Die Bücherkiste wurde von Nazis besucht, Angestellte wurden bedroht.
- In Wilnsdorf schossen Nazis aus nächster Nähe mit einer Schreckschusspistole auf 2 Leute, beide wurden im Gesicht verletzt.

Höhepunkt der Ausschreitungen zwischen 1992 und 1993:

- 7 Siegerner Nazis trafen bei Ihrer Rückkehr von einem FAP-Treffen in Hennef auf einen Tamilen, den sie nach dem Weg fragten. Nachdem ihnen dieser genannt wurde diskutierten sie auf der Weiterfahrt kurz, woraufhin 3 der 7 Nazis zurückliefen, den Tamilen zusammentraten und ihn bewusstlos auf eine stark befahrene Straße warfen.
- Bruno Kappi, 55 Jahre alter sehbehinderter Lagerarbeiter, wird auf dem Weg zur Frühschicht von Neonazis ermordet. Der untersuchende Kommissar behauptete, die Gruppe Skins habe nicht explizit einen behinderten Menschen angreifen wollen, sondern die "pure Lust am Zusammenkloppen" und die "innere Verwahrlosung" der jungen Menschen sei der Hintergrund der Tat. Der Prozess endete mit Freisprüchen aus Mangel an Beweisen.

In der Folgezeit häuften sich unzählige Überfälle auf Personen aus dem alternativen Kulturbetrieb, Jugendliche, MigrantInnen etc. Das SAT1 Nachrichtenmagazin titelte „Skinheads regieren die Straßen von Siegen“. Erst Mitte der 90er Jahre beruhigte sich die

Lage allmählich, als viele Nazis Bewährungsstrafen erhielten und die FAP verboten wurde. Der Verfassungsschutz NRW berichtet „Nach dem Verbot der FAP im Februar 1995 ist die 'Sauerländer Aktionsfront' (...), die in Nordrhein-Westfalen bedeutendste neonazistische Gruppierung.“

1997 verstarben jedoch die beiden Führungskader der SAF Andre Zimmermann und Thomas Kubiak bei einem gemeinsamen Autounfall in der norddeutschen Kleinstadt Vechta.

Daniela Wegener, damals noch im sauerländischen Olsberg wohnhaft, wurde zur neuen „Kameradschaftsführerin“ der SAF, die sich aber von dem Tod der beiden vorherigen Führungskader nie erholen konnte. Die Gruppe um Wegener verlor an struktureller Stärke, innerhalb kurzer Zeit machte sie unter immer wieder neuen Namen von sich hören und wurde dabei immer kleiner. Unter anderem trat dieser Personenkreis bisweilen unter dem Namen **„Freie Nationalisten Siegerland/Sauerland“** auf [*personelle Kontinuitäten zu der heute aktiven Gruppe „Freie Nationalisten Siegerland“ (FNSI) gibt es jedoch nicht*]. Die Gruppe verfügte laut Verfassungsschutz NRW noch bis 2003 über eine Personenstärke von 20 AktivistInnen und eine Mobilisierungstärke von 40 Leuten.

Bis 1998 artikulierte sich diese Gruppe noch in der Zeitschrift „Siegerner Bärenruf“, die von der rechtsradikalen Hooligan-Gruppe **„Siegerner Bärensturm“** unterhalten wurde. (*Anschließend knüpften die Nachfolgepublikationen „Sprung auf, Marsch Marsch“ und ab 2000 der „Sauerländer Stürmer“ direkt an.*) Drahtzieher des „Siegerner Bärensturms“ war Martin Scheele. Mit Unterstützung von Steffen Osteer knüpfte er Kontakte in die bundesweite Naziszene und versuchte die Siegerner Fußballfanszene für die nationale Sache zu gewinnen. Es gab große personelle Überschneidungen mit der SAF. Bisweilen nannte sich der Bärensturm auch **„Kameradschaft 2/130“**, angelehnt an die Siegerner SA-Kameradschaft 2/130. 1995 zeigte

der Siegener Bärensturm in seiner Fankurve ein Transparent für die Freilassung des NSDAP/AO Kaders Gary Lauck. 1998 bot der Bärensturm/die KS 2/130 „Mitfahrplätze für den Frankreich-Überfall“ an. Bei den Hooligan-Ausschreitungen während der WM in Frankreich wurde dann ein Polizist beinahe zu Tode geprügelt. Folge-Gruppierung waren die „Siegener Bären“, von denen sich noch heute einige im Leimbachstadion tummeln. Auch noch zu ihrer Zeit erklang mehrfach das Horst-Wessel-Lied auf den Rängen. Mittlerweile dominieren jedoch unpolitische und bisweilen antifaschistische Fans die Siegener Szene.

Auch nach dem Tod von Zimmermann und Kubiak gab es im Siegerland also noch eine überaus gefährliche und starke rechtsextreme Szene. Auch nach 1997 kam es also häufig zu schweren Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund. Immer wieder kam es zu körperlichen teils willkürlichen Überfällen betrunkenen Neonazis am Rande von Kneipenabenden oder Feiern in angemieteten Grillhütten. Ein erhöhtes Potenzial von Gewaltbereitschaft lies sich vor Allem in Hilchenbach und Kreuztal feststellen. Doch auch organisierte Überfälle und Aktionen, Einbrüche und Brandanschläge auf beispielsweise das VEB bleiben keinesfalls aus. **Noch 2001** kam es in Niederschelden zu schweren Ausschreitungen rechtsextremer Gewalt, bei denen 40-50 Nazis mehrere türkische Familien terrorisierten und überfielen, die später von den Betroffenen und Medien als „pogromartige Zustände“ beschrieben wurden. Nach einem NPD-Aufmarsch in Altenkirchen feierten die 40-50 Nazis ausgiebig in der Privatwohnung eines Kameraden in Niederschelden. In der ersten

Nacht wurde eine SS-Fahne aus dem Fenster gehisst und die Nachbarschaft mit Rechtsrock und Hitler-Reden beschallt. Die Häuser türkischer Familien wurden mit Silvesterraketen beschossen und mit Böllern beworfen. Mehrfach erschienen Streifenwagen der Kreispolizeibehörde, rückten allerdings wieder ab, ohne auszusteigen. Ein Beamter räumte einem besorgten Anwohner ein „Wir haben auch Angst, wir sind nur zu zweit! Sollen wir da jetzt rausgehen?“. In der zweiten Nacht eskalierte die Situation völlig. Die Gruppe der Nazis war gewachsen. Eine Fensterscheibe am Haus einer türkischen Familie ging zu Bruch, die Nazis urinierten gemeinschaftlich an mehrere Fenster und Türen der Häuser. Mehrere Anwohner berichteten, ein Teil der Nazis habe sich mit Samuraischwertern bewaffnet. Ein türkischer Bewohner des Viertels wurde körperlich angegriffen, konnte sich jedoch im letzten Moment in seine Wohnung retten. In der späten Nacht fuhr ein mit Schusswaffen beladener Bus vor. Erst am frühen Sonntag morgen rückte ein massives Polizeiaufgebot an und verhaftete 5 Nazis, die sich jedoch am Folgetag schon wieder auf freiem Fuß befanden.

Im engeren Siegerland gab es zu dieser Zeit zwar keine wirklich bedeutenden Organisationsversuche der militanten rechtsextremen Szene, jedoch unterhielten zahlreiche Siegener Nazis enge Kontakte zu umso bedeutenderen Organisationen im Umland, wie etwa der „Kameradschaft Westerwald“. Zu einem solchen Versuch sollte es erst nach der bundesweiten Umstrukturierung der Szene und dem Aufleben der „Autonomen Nationalisten“ (AN) kommen.

Organisierter militanter Rechtsextremismus im Siegerland – HEUTE:

vorgeschichte der fnsi... „freie nationalisten siegerland“

Im Frühjahr 2007 traten AktivistInnen der heutigen FNSI erstmals unter dem Namen „Kameradschaft Siegerland“ in Erscheinung. Damals wurde ihre Gruppenstärke auf 3 Personen geschätzt. Sebastian „Sebba“ Diehl, mittlerweile Grafiker der FNSI und seit WS 09/10 Student der Medienwissenschaften an der Uni Siegen, veröffentlichte auf der Internetpräsenz der KS-Siegerland erstmals Grafiken gegen „Amerikanisierung“, „Islamisierung“, Globalisierung und Multikultur - für „ein völkisches Wiedererwachen von Körper und Geist“ und für den „nationalen Sozialismus“. Kurz darauf schien die KS-Siegerland erkannt zu haben, dass ihr Name den Entwicklungstendenzen der bundesweiten Szene nicht angemessen war und benannte sich kurzerhand in „Nationale Sozialisten - Aktion Siegerland“ (NSAS) um. Noch im Frühjahr 2008 war die NSAS nicht mehr als eine kleine Clique unverbundener und unerfahrener jugendlicher Neonazis mit einem ambitionierten Photoshop-Bastler. Auf ihrer Homepage stellten sie sich wie folgt vor:

„Also, wir sind eine Kameradschaft aus dem Siegerland. Uns geht die zur Zeit herrschende Überfremdung sowie das System und das Verhalten dieser ‚Menschen‘ auf den Geist, also wir können diese negative Entwicklung in Deutschland nicht länger hinnehmen. Da dachten wir uns, dass nun endlich was geschehen müsse und wir schlossen uns nach langen Diskussionen und Besprechungen, nach denen wir feststellten, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind, zu einer Kameradschaft zusammen. Jedoch wollen wir nicht sinnlos, alles was uns nicht passt, mit Gewalt bekämpfen, sondern so weit es geht legal handeln, das Volk überzeugen [...]“

Neben einigen wenigen dürftigen Flugblättern, die auf der Homepage publiziert wurden, deren weitere Verbreitung aber nie festgestellt werden konnte, beschränkten sich die Aktivitäten der KSSI/NSAS auf eine sehr geringe Stückzahl selbstgedruckter und unprofessionell ausgeschnittener Aufkleber. Manche dieser Aufkleber wurden unter dem Namen „Aktionsgruppe Südwestfalen“ verbreitet. Weitere Hinweise auf die Existenz einer solchen Gruppe hat es jedoch nie gegeben.

Im Mai 2008 kündigte die NSAS an:

„Für dieses Jahr sind zahlreiche Aktivitäten geplant wie z.B. Grillabende usw., aber selbstverständlich auch die wichtigeren aus dem politischen Bereich, als auch Besuche von Kundgebungen und Demonstrationen. Wir sind schließlich Präsent und zeigen Präsenz!“

Als die NPD Siegen-Wittgenstein eine erste kleinere rechtsextreme Demonstration in Siegen am 13.09.08 abhielt, gab es keine nennenswerte Beteiligung der NSAS/FNSI. Zu welchem genauen Zeitpunkt welcher Aktivist der FNSI beigetreten ist, lässt sich nur schwer nachvollziehen. Fest steht, dass heute maßgebliche Aktivisten der FNSI wie etwa Sascha Maurer bereits 2007 eine aktive Rolle in der Gestaltung regelmäßiger Ortsgruppentreffen der NPD Siegen-Wittgenstein eingenommen haben. Fest steht auch, dass mehrere spätere FNSI Aktivisten schon vor Ihrem Einstieg bei den Projekten KSSI/NSAS und FNSI regen Kontakt zur organisierten militanten Naziszene außerhalb pflegten. So waren etwa Sascha Maurer und Daniel Borkowski gemeinsam mit mehreren Aktivisten der damaligen Anti-Antifa Sauerland schon im April 2008 nach einer Demonstration in Stolberg an einem missglückten Überfallversuch auf AntifaschistInnen in Siegen beteiligt.

Die Umbenennung der NSAS in FNSI scheint sich Ende 2008 mit dem Zusammenkommen der KSSI/NSAS und den militanten Neonazis aus dem Spektrum der NPD-Siegen Wittgenstein vollzogen zu haben.

rolle der npd... („nationaldemokratische partei deutschland“)

Der Kreisverband Siegen-Wittgenstein der NPD wurde maßgeblich von seinem Vorsitzenden Stephan Flug und seinem stellvertretenden Vorsitzenden Peter Schulze geprägt. Beide begannen ihre politische Karriere bei den Republikanern in Siegen, beide hatten sich zwischenzeitlich überregional umorientiert und beide kehrten zum NPD KV Si.-Wi. zurück.

Stephan Flug, der ehemalige Kreisvorsitzende der Republikaner in Siegen kandidierte bereits 1998 für eben diese anlässlich der Bundestagswahl. Nachdem es bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit Franz Schönhuber zu Differenzen kam, führten die darauf folgenden Streitigkeiten mit der Bundespartei dazu, dass Flug zur rechtspopulistischen und neonazistischen selbst ernannten Bürgerbewegung "Pro Köln" überging. Diese gründete sich 1996 als Sammelbecken für jene Rechtsextremisten, die mit allen anderen einschlägigen Parteien abgeschlossen hatten. Bereits im Jahre 2000 ließ er sich für "Pro Köln" zur Oberbürgermeisterwahl aufstellen und gewann dort 0,3% um den "rheinischen Charakter der Stadt vor ungebremster Masseneinwanderung" zu schützen. Damals bezeichnete er sich selbst als "Kölsche Haider" und wollte damit Parallelen zum Konzept des 2008 verstorbenen damaligen Vorsitzenden der Freiheitlichen Partei Österreichs Jörg Haider zum "Schutz vor Überfremdung der eigenen Kultur" verdeutlichen. Im Jahre 2000 schlug der Stammautor des rechtsextremistischen Schmierblatts "Opposition" schroffe geschichtsrevisionistische Töne an und bemängelte die Höhe der "Entschädigungszahlungen" an die Opfer der NS-Herrschaft. Kurz nach seinem Wechsel zur NPD wurde er zum Landessprecher der Partei in NRW gewählt. Dieses Amt musste er kurz darauf, mutmaßlich aus Gründen der Inkompetenz, abtreten und setzte nun sein

volles Engagement in den Aufbau des KV Siegen-Wittgenstein, für den er erstmals zu den Landtagswahlen 2005 kandidierte.

Peter Schulze schaut ebenfalls auf eine lange politische Vergangenheit zurück. Bereits 1996 war der frisch gebackene Abiturient vom EV Weidenau überregional vernetzt. Er war Schriftführer bei der Gründungsversammlung der bereits angesprochenen selbst ernannten Bürgerbewegung "Pro Köln" und wurde zu ihrem Kassenwart gewählt. In Siegen wurde er zunächst als Comic-Zeichner bekannt. Unter dem Pseudonym „Audax“ (Lat.: der Freche/Lustige) veröffentlichte er 1997 ein Comic-Heft mit dem Titel „Die Geschichte des Siegerlands“. Das gut beworbene Heft landete in den Händen vieler Kinder- und Jugendlicher, die somit über die geschichtsrevisionistischen Weisheiten des „alliierten Bombenholocaust“ belehrt wurden. Die teils latenten, teils offensichtlich plumpen Geschichtsfälschungen schienen der Siegerländer Zivilbevölkerung nicht aufzufallen und das Heft wurde in mehreren Zeitungen lobend beworben. 1998 lässt er sich für eine Werbekampagne der REPs abdrucken und erklärt: *„Wir wollen keinen kulturellen Einheitsbrei und keine Esperantowährung in Europa, sondern Stärke durch Vielfalt.“* Noch im selben Jahr beginnt er nach seiner Bundeswehr Grundausbildung in Holzdorf sein Lehramtsstudium in Germanistik und Geschichte an der GH Siegen. Nachdem eine Outing-Kampagne der Siegener Antifa dafür sorgte, dass die „Audax“-Comics von sämtlichen Ladentheken in Siegen verschwanden, versuchte sich Peter Schulze nun an der Geschichte Kölns. Dort wurde er sogar von einer Schulklasse eingeladen, um über seinen Comic „Die Sagen von Köln“ zu berichten. Es folgten zahlreiche Comics, in denen er hauptsächlich Lokalgeschichte und die Geschichte der Germanen behandelte. Nachdem Schulze kurzfristig nach Wuppertal verzogen war, kehrte er kurz darauf zurück und stand dem KV Si.-Wi. der NPD voll zur Verfügung. Im Juni 2008 wurde er zum Beisitzer im NPD-NRW Landesvorstand gewählt. Der halbwegs eloquente Biedermann der NPD

Si-Wi hat jedoch auch tätliche Übergriffe auf dem Kerbholz, wie den körperlichen Angriff auf einen Fotografen der NPD Kundgebung am 13.09.2008 in Siegen. Er bekennt sich in seinen Kreisen u.A. als glühender Fan Heinrich Himmlers – seines Zeichens SS-Reichsführer und Organisator des Holocausts - und sprach noch auf der Nazidemonstration am 01.05.2009 in Eiserfeld von der "Überlegenheit der nordischen Rasse".

Die NPD Siegen veranstaltet seit mehreren Jahren regelmäßige **Stammtisch-Treffen**, die über eine Art Plenumsstruktur verfügen, bei denen allerdings auch Vorträge gehalten werden, spontane Besuche am VEB beschlossen werden oder einfach feucht-fröhlich zusammen gegessen wird. 2007 fanden diese Treffen in der gutbürgerlichen Gaststätte Daub statt. Nachdem die Nazis dort von engagierten AntifaschistInnen vertrieben wurden, zogen sie Anfang 2008 in die etwas abgelegene Gaststätte „Im Weißtal“ in Anzhausen um. Als AntifaschistInnen auch dort beherrscht intervenierten, verabschiedete sich auch der Inhaber dieses Lokals von der Gruppe. Im Nachhinein behauptete er, nichts davon gewusst zu haben, dass NPD Funktionäre und militante Neonazis ihren Stammtisch in seinem Lokal abgehalten haben, sie hätten sich bei ihm als „Laufsportgruppe“ vorgestellt. Seit einigen Monaten finden diese Treffen nun allerdings in der Gaststätte „Heaven“ und damit mitten in der Siegener Innenstadt statt. Einer Kleinanzeige in der Siegener Zeitung vom 10.10.09 mit dem Text „*Patriotische Gruppe mit ca. 40 Personen sucht neues Stammlokal im südl. Siegerland. Chiffre 1486*“ bleibt nachzugehen.

demonstrationen...

Eine **erste kleine Demonstration** der NPD in Siegen fand am 18.09.08 unter dem Motto „Macht die Augen auf - Schützt unsere Kinder!“ statt. In einer internen Mail an seine Kameraden schrieb Stephan Flug zuvor „*Ich weise ausdrücklich auf ziviles Erscheinen hin. Bomberjacken und Springerstiefel sind*

unerwünscht. Der wachsende Erfolg der NPD steht in engem Zusammenhang mit unserem öffentlichen Auftreten. - Das sollte jeder Teilnehmer begreifen!“ Die Demonstration wurde bewusst unter dem Namen einer privaten Opferschutzgemeinde angemeldet und die „Teilnahme“ der NPD wurde verschwiegen. Sämtliche lokale Zeitungen und das WDR wurden informiert, Flug versprach sich dadurch eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit. Mit einem großen Aufgebot von NPD-Flaggen und seinem Redebeitrag wollte er dann die Öffentlichkeit überraschen:

„Ich bitte um Eure Unterstrützung und rege Beteiligung. Je mehr NPD-Flaggen zu sehen sind, desto größer wird der Erfolg dieser Demonstration sein“. Ein kleiner Demonstrationzug von ca. 15 Jugendlichen startete letztenendes am Siegener Hauptbahnhof und ging, angeführt von Peter Schulze und Conny Voss, die Oberstadt hoch, wo er schließlich von Stephan Flug zu einer Abschlusskundgebung empfangen wurde, die nie gehalten wurde, da sie von angerückten Polizeibeamten untersagt wurde. Die AktivistInnen der heutigen FNSI waren damals nicht vor Ort.

Doch bereits 3 Monate später, gingen FNSI und NPD gemeinsam auf die Straße und demonstrierten am **16.12.08** anlässlich des 64. Jahrestags der alliierten Bombenangriffe auf Siegen 1944 gegen den so genannten „alliierten Bombenterror“. Die Erstanmeldung erfolgte durch Sascha Maurer. Maurer erlitt jedoch eine schwere Verletzung am Auge und musste operiert werden. Zwar erschien er letztenendes trotzdem mit einem verbundenen Auge auf der Demonstration und hielt einen Redebeitrag für die „Freien Nationalisten Siegerland“, jedoch wurde die Anmeldung der Veranstaltung kurzerhand an den bundesweit bekannten Führungskader der militanten Naziszene Christian Worch aus Hamburg weitergegeben (*Maurer verlor im Anschluss an die Demonstration wegen der Erstanmeldung seine Einstellung bei der Bundeswehr und war von nun an stadtbekannt. Der somit eingeschränkte Handlungsspielraum in der militanten Szene*

öffnete jedoch das Törchen für eine Rolle als halböffentliches Gesicht und Repräsentant von FNSI und NPD). In einem Tagesbericht von Christian Worch wird Maurer für sein Erscheinen später als „ein Kamerad, dem besondere Hochachtung gebührt“ gelobt.

Die NPD Siegen bewarb die Veranstaltung im Vorfeld ohne ein eigenes Wort zu verlieren, indem sie lediglich den Flyer der FNSI auf ihre Homepage stellte. Zwar waren Redebeiträge von Peter Schulze und Stephan Flug geplant, Schulze trat jedoch von seinem Redebeitrag zurück und erschien offensichtlich garnicht erst zur Veranstaltung - vermutlich weil am frühen Morgen des Tages sein Auto ausbrannte. Die FNSI signalisierten hingegen schon bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten Vernetzungsstärke. So gesellten sich zu Christian Worch 2 weitere prominente Kader des „nationalen Widerstands“: Axel Reitz, langjährige Szenegröße aus Köln und Dennis Giemsch, ein junger „autonomer Nationalist“ aus Herdecke, der für die bundesweit bekannte Naziszene aus Dortmund eine wichtige Rolle spielt. Insgesamt nahmen an der Demonstration nur etwa 90-100 Nazis teil, jedoch verdient sie besondere Erwähnung, weil sie die erste Demonstration der FNSI war und weil die große öffentliche Aufmerksamkeit (*Rund 3000 Menschen nahmen an Gegenveranstaltungen teil*) erheblichen Einfluss auf die Weiterentwicklung der FNSI genommen hat.

In der Folgezeit kam es immer wieder zu kleineren Demonstrationen und Kundgebungen, bei denen NPD und FNSI gemeinsame Sache machten, wie etwa am 17.04.2009 in Netphen, am 05.06.2009 in Kreuztal und Dahlbruch oder am 26.06.2009 in Neunkirchen. Meldete die NPD eine solche Veranstaltung an, so erschienen immer wieder die gleichen 20-30 Personen AktivistInnen der FNSI, ab und an auch organisierte Neonazis aus Gruppen der näheren Umgebung: Olpe, Windeck, Westerwald und ähnliches.

Eine Demonstration von etwas höherer Bedeutung für die Entwicklung der militanten

Naziszene im Siegerland war die am **01.05.2009** in Siegen-Eiserfeld. Nachdem es in den vorherigen Jahren am Rande von Bundes- und Europaweiten neonazistischen Großdemonstrationen zum „Tag der deutschen Arbeit“ immer wieder zu heftigen Ausschreitungen gekommen war, wurde eine solche für den 01.05.2009 in Hannover geplante Veranstaltung verboten. Ersatzweise organisierten die Nazis mehrere Kleinveranstaltungen im ganzen Bundesgebiet. Axel Reitz listet in einem neonazistischen Nachrichtenforum wie folgt auf: *„Dortmund (Sponti) 400 Teilnehmer | Siegen (Angemeldete Demo) 120 T. | Mainz (AD) 180 T. | Freiberg (AD) 350 T. | Ulm/Neu-Ulm (AD) 1000 T. | Weiden (AD) 400 T. | Berlin (A.Maifest) 220 T. | Dresden (AD) 300 T. | Greifswald (Sponti) 200 T. Rotenburg (Sponti) 100 T. | Itzehoe (Sponti) 160 T. → Zusammengenommen 3430 Teilnehmer.“* Die Demonstration in Siegen-Eiserfeld wurde von der FNSI angemeldet und fand zwar unter reger, aber etwas unscheinbareren Beteiligung der NPD Siegen statt. Sie trug den Titel *„Keine Befreiung ohne Revolution – NATIONALER SOZIALISMUS JETZT! Gegen Ausbeutung, Unterdrückung und kapitalistische Zustände!“*. Zu der Demonstration erschienen schließlich ca. 110 Teilnehmer, hauptsächlich aus Siegen, Olpe, Windeck, Westerwald, Nordhessen, Aachen, Erftkreis, Holland und Belgien. In Dortmund sammelten sich ca. 400 Nazis am Bahnhof und signalisierten der Bereitschaftspolizei die bevorstehende Anreise zur Demonstration nach Siegen. Unklar ist, ob diese Intention von vorn herein nur vorgetäuscht wurde, um für Verwirrungen auf Seiten der Polizei und GegendemonstrantInnen zu sorgen, oder ob die Anreise ursprünglich tatsächlich geplant war und die Entscheidung dagegen spontan getroffen wurde. Jedenfalls entfernte sich die 400 Personen starke Gruppe schließlich doch wieder vom Bahnhof um gemeinschaftlich eine DGB Veranstaltung in Dortmund gewaltsam anzugreifen. Lediglich eine kleine Gruppe von ca. 30 Personen, darunter die polizeibekanntesten Dortmunder AktivistInnen, verblieb am Bahnhof und gab sich gegenüber den Beamten überrascht. Trotz Ausbleiben des

Besuchs der Dortmunder Szene gaben sich die Siegerner Nazis im Nachhinein der Demonstration zufrieden mit Stargästen wie Axel Reitz oder Paul Breuer, den internationalen Gästen aus Belgien und Holland, sowie dem Besuch der „Gruppe Erft“ und der „Kameradschaft Aachener Land“.

kommunalwahlen 2009...

Eine lange Geschichte, in der das praktische Verhältnis zwischen FNSI und NPD deutlich wird, strickt sich um die Kommunalwahlen 2009. Die NPD ist erstmals flächendeckend im ganzen Kreisgebiet mit insgesamt **59 KandidatInnen** (davon 2 Nachnominierungen) angetreten. Zunächst geriet die **NPD in Schwierigkeiten**, weil einerseits mehrere Unterstützungsunterschriften, die zur Kandidatur benötigt wurden nicht anerkannt wurden, weil die UnterstützerInnen nicht im passenden Wahlkreis gemeldet waren und weil andererseits einige Unterschriften im Nachhinein zurückgezogen wurden. Mehrere vermeintliche UnterstützerInnen zeigten sich schockiert, als sie erfuhren, dass sie ihre Unterschrift für die NPD abgegeben haben sollen. In einem Fall, der für regionales Aufsehen sorgte, ging es um die Unterschrift einer bekannten hiesigen Sozialdemokratin, die behauptete, niemals irgendetwas dergleichen unterschrieben zu haben. Es kam zum juristischen Streit, ob Unterschriften auch nach Ablauf der Frist zurückgezogen werden können, aus dem die NPD in den meisten Einzelfällen erfolgreich hervorging. Nichtsdestotrotz ermittelte die Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung und arglistiger Täuschung seitens der NPD gegen unbekannt. Viel beschämender war allerdings noch die Tatsache, dass mindestens 9 KandidatInnen nach Ablauf der Frist vergeblich versuchten von der Kandidatur zurückzutreten. Der größere Teil dieser KandidatInnen will ebenfalls nie etwas davon gewusst haben, dass es bei dem Ausfüllen der Dokumente um eine Kandidatur für die NPD bei den Kommunalwahlen ging.

Jedoch befindet sich unter diesen 9 Personen auch mindestens 1 Aktivist der FNSI.

Nahezu alle AktivistInnen der FNSI, die in einem Wahlbezirk wohnten, in dem die Kandidatur für die NPD möglich war, traten diese Kandidatur auch an. Ein gutes Duzend der KandidatInnen kann dem aktiven Spektrum der FNSI zugeordnet werden.

Bei den Wahlen erreichte die NPD einen Sitz im **Kreistag** (1,26% - 1523 Stimmen - Stephan Flug) und einen Sitz im **Stadtrat** (1,42% - 523 Stimmen - Sascha Maurer). Der Sitz im Stadtrat ging eigentlich an Peter Schulze, dieser trat aber zurück und machte dem bereits erwähnten FNSI Aktivist Sascha Maurer platz.

Während der Wahlkampfphase nutzten die FNSI AktivistInnen die Möglichkeit legal **Plakate** verbreiten zu können best möglich aus. Nach eigenen Angaben der NPD wurden im Kreisgebiet 2.500 Plakate, nahe zu alle in schwindelerregender Höhe angebracht. Die ersten Plakate tauchten provokativer Weise unmittelbar vor dem VEB-Gebäude auf. Immer wieder verschwanden im ganzen Siegerland NPD-Plakate oder wurden beschädigt. Früh begannen die Nazis, die Wahlplakate sämtlicher anderen Parteien zu beschädigen oder entfernen. Eine große Zahl von Plakaten diverser Parteien wurde von den Nazis mit Davidsternen unkenntlich gemacht. VertreterInnen der SPD wurden beim Anbringen ihrer Plakate belästigt und abfotografiert. Angesichts der zahlreichen Beschädigung von NPD-Plakaten stellten die FNSI AktivistInnen nachts „Fallen“. Immer wieder hängten sie NPD-Plakate an prädestinierten Stellen in „gerade-mal-so abreißbarer Höhe“ auf und lungerte Stunden lang bis tief in die Nacht in großen Gruppen teils bewaffnet in Sichtweite herum. Mehreren Berichten zur Folge kam es dabei häufig zu Drohungen und Rangeleien, und Nötigungen durch das enge Umstellen ohne Durchlass von Einzelpersonen durch eine Gruppe. In einigen solcher Fälle, war aus dem Verhalten der Nazis die klare Intention eines gewaltsamen Überfalls zu erkennen. Glücklicherweise konnten sich die Betroffenen in diesen Fällen rechtzeitig in Sicherheit bringen.

propaganda der fnsi...

Auf der bereits erwähnten Homepage der FNSI Vorläufer KSSI/NSAS fand sich im Mai 2008 eine Ankündigung zu einem „*Werbe- bzw. Propagandavideo*“. Obwohl „Propaganda“ die bewusste und systematische Manipulation des Empfängers meint, konnte dieser Formulierung im Kontext der zehnzeiligen Meldung keine Ironie beigemessen werden. Eine ganz zentrale Rolle für die Öffentlichkeitsarbeit der FNSI, für ihr Ansehen in überregionalen Vernetzungsstrukturen und für ihre Identitätsbildung zu einer modernisierten Jugendbewegung mit einer „neuen Idee vom nationalen Sozialismus“ ganz auf Höhe der Zeit, spielt die Instrumentalisierung der neuen Medien. Bleiben in Anbetracht der politischen Orientierung und der im bundesweiten Vergleich zu anderen Gruppen äußerst spärlich ausfallenden inhaltlichen Reflektion der FNSI typische Symptome der AN-Szene („Autonome Nationalisten“) - wie etwa der Bruch mit NS-Nostalgikern - völlig aus, so stehen die Siegerner Nazis ihren Kameraden in Dortmund oder Berlin hinsichtlich **aktionistischer** und propagandistischer Aspekte in fast nichts nach. Bereits kurz nach ihrem ersten öffentlichen Auftreten wurde ihr Grafik- und Video-Material so umfangreich, dass eine gesonderte Homepage mit dem Projektnamen „**Intifada Media**“ ausgegliedert wurde. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden dort knapp 50 Grafiken und Videos mehr als ein Duzend Sprühschablonen veröffentlicht. Darüber hinaus tauchten jedoch viele nicht veröffentlichte Grafiken in Form von Aufklebern auf. Bei den hauptsächlich von Sebastian Diehl mit gelegentlicher Hilfe von Daniel Borkowski angefertigten **Videos** handelt es sich hauptsächlich um mitgeschnittene Flugblatt-Aktionen oder Demonstrationen. Die Inszenierung des eigenen Aktionismus spielt dabei fraglos eine wichtige Rolle für die Reproduktion der Identität als Gruppe. Andere Videos zeigen auch Konzertmitschnitte. Auch auf der „Intifada Media“-Homepage wird noch eine Videorubrik schlichtweg mit „Propaganda“ betitelt. Dort sind neben einer Wahlkampfrede

des Kreisvorsitzenden der NPD Siegen Stephan Flug mehrere inhaltliche Kommentare zu Grundbegriffen und Debatten der radikalen Rechten zu sehen, bei denen es sich allerdings um Gastbeiträge der Kölner Neonazigröße Axel Reitz handelt. Ein Blick auf die, ebenfalls von Sebastian Diehl hauptverantworteten, veröffentlichten **Grafiken** der FNSI zeigt eine lange Ansammlung von bedeutungsarmen Parolen und inhaltlichen Kurzschlüssen mit immer wieder den gleichen plakativen Photoshop-Stilmitteln verpackt: „*Nationale Sozialisten – national, revolutionär, sozialistisch*“, „*Friede den Hütten! Krieg den Palästen!*“, „*Für einen neuen Morgen – Für eine andere Welt*“, „*Materielle Süchte tragen keine Früchte*“, „*Follow your dream!*“ oder „*Support your Vision*“. Ein Großteil der Grafiken bleibt völlig bedeutungsfrei und könnte inhaltlich ebenso von einer religiösen Gruppe oder einer Telefonseelsorge vertreten werden, würden nicht verummte Menschen als zentrales optisches Element beinahe jeder Grafik verwendet werden. Manche andere Grafiken veranschaulichen hingegen deutlich das Ausmaß der ideologischen Verwirrung. Auf einer Grafik mit der Schlagzeile „**HOCHFINANZ HEISST DOMINANZ**“ verlaufen halbtransparente Grafikelemente ineinander und bilden einen Zusammenhang zwischen Hochhäusern, Börsenmaklern, der vermeintlichen Pyramide des Illuminatenordens (*der nach einer verbreiteten Verschwörungstheorie aus dem Untergrund heraus als exklusive Clique die Fäden der Weltherrschaft zieht*) und eines in Ketten gelegten blonden Mädchens. Eine andere Grafik mit dem Motto „*Echt globalisiert – ZERO Zukunft*“ zeigt eine Coca-Cola Flasche, deren Etikett zu „*Capitalism ZERO*“ umgewandelt wurde. Die Flasche wird von weiteren grafischen Elementen wie einer Freiheitsstatue, die ein Dollarzeichen hochhält, mehreren vereinzelt Dollarzeichen, Kampfjets und Panzern umrahmt. Gar zu überdeutlich hausieren die FNSI mit einer vermeintlichen Kapitalismuskritik, die gänzlich ohne die Kritik der inneren Logik des Kapitalismus auskommt und vermutlich einer deskriptiven Wahrnehmungsstörung geschuldet den

Kurzschluss begeht, jene, die sich im Kapitalismus den größten Profit erwirtschaften als diejenigen auszumachen, die ihn zu verantworten haben und die es zwecks einer völkischen Revolution zu stürzen gelte. Die vermittelten Inhalten sind klar von einem verkürzten Antikapitalismus, einem strukturellen und bisweilen offen-eliminatorischen Antisemitismus und einem stumpfen antiamerikanischen Ressentiment geprägt.

Ihr Repertoire an **Flugblättern und selbstverfassten Publikationen** reicht von einigen Berichterstattungen über NPD-Wahlwerbung bis hin zur Glorifizierung von hochrangigen NS-Kriegsverbrechern. Der Großteil der Beiträge auf ihrer Homepage behandelt die staatlichen Repressionen und die vermeintliche „Pressehetze“ gegen die „freien Nationalisten“. In einigen, sehr wenigen Beiträgen wird versucht Grundbegriffe der nationalsozialistischen Ideologie zu erörtern und den eigenen Aktionismus zu legitimieren. In einem Artikel vom 03.02.2009, zwei Tage nachdem die Schaufensterscheibe der Buchhandlung Bücherkiste von Nazis eingeschlagen wurde, sie in das Geschäft eindringen und es verwüsteten, veröffentlichten die FNSI den Artikel „*Aktivismus – Die elementare Notwendigkeit des praktischen Handelns*“. Noch in der darauf folgenden Nacht scheiterte ein Einbruchversuch mit einer Brechstange am VEB knapp an der massiven Verankerung der Schlossriegel. In dem Artikel glauben die FNSI „*drei zentrale[n] Bestandteilen des bürgerlichen Bewusstseins der deutschen Öffentlichkeit*“ ausmachen zu können, anhand derer die Politikverdrossenheit vieler anderer zu erklären sei: „*Gleichgültigkeit, Feigheit, Opportunismus*“. Kurz darauf folgt die entgegengestellte Selbstverortung in Form eines Zitats von Gudrun Ensslin: „*Wir haben gelernt, dass Reden ohne Handeln Unrecht ist*“. Nachdem nun der „*nationale Sozialismus*“ „*als Alternative zum bestehenden Machtapparat der BRD, zum global-kapitalistischen System*“ erkannt wird, appellieren die FNSI an jeden

„*national-gesinnte[n] Mensch, vor allem in jungen Jahren*“, man könne „*durch den Einsatz von Kreativität und Fleiß, ohne größere Unkosten, wirksame Aktionen erzielen*“. In weiteren Artikeln der FNSI wird etwa versucht, den „Stellvertreter des Führers“ Rudolf Hess als einen von den „*alliierten Verbrechern*“ gefolterten und ermordeten Helden der deutschen Geschichte zu verstehen, den internationalen Tag der Arbeit in den „*Tag der nationalen Arbeit*“ rückzuverwandeln, oder darum immer wieder zu fordern: „*NATIONALER SOZIALISMUS – JETZT!*“.

Eine weitere Form der Propaganda stellen **etliche Schmierereien** im öffentlichen Raum dar. Über das ganze Siegerland verteilt wurden und werden Wände, Stromkästen, Mauern und Schaufenster mit Parolen der FNSI beschmiert. Versierte Streetart-Künstler, wie sie in der überregionalen AN-Szene angetroffen werden können, die nationalsozialistische Propaganda in aufwändigen Graffiti ausdrücken, findet man im Siegerland nicht. Nichtsdestotrotz wollen die Siegerner KameradInnen ihren großstädtischen Kollegen in nichts nachstehen und versuchen sich all zu oft daran, mit Sprühdosen oder Tag-Markern umzugehen. Dabei heraus kommen zahlreiche unansehnliche Sachbeschädigungen im ganzen Siegerland. Von der „*Kreativität*“, die im oben genannten Text eingefordert wird, bleibt in diesem Fall keine Spur. In der Regel sprühen oder schmieren die Nazis stumpfe profane Parolen oder lediglich die Internetadresse ihrer Homepage in oftmals kaum zu erkennender Schrift. Häufig war gerade das VEB- Gebäude beliebte Leinwand für eben diese Schmierereien. Besondere Aufmerksamkeit ist hierbei allerdings auf zwei bestimmte Schmierereien zu legen, die im bundesweiten Vergleich äußerst ungewöhnlich für die heutige Szene der „freien Kräfte“ ist: In der Bahnstufunterführung fand sich der Schriftzug „*FNSI 88*“ (8. Buchstabe im Alphabet = H, 88 = HH = Heil Hitler), an einer öffentlichen Sitzbank der Siegplatte wurden „*FNSI*“ und ein Hakenkreuz geschmiert.

direkte aktionen der fnsi...

Bereits vor Gründung der FNSI kam es zu oftmals zu spontanen und geplanten Straftaten ihrer heutigen Mitglieder mit politischem Hintergrund. Bei vielen körperlichen Überfällen auf Punks, Personen aus dem alternativen Kulturbetrieb und/oder Personen mit offensichtlichem migrantischen Hintergrund waren heutige Mitglieder der FNSI mit höchster Wahrscheinlichkeit, in vielen Fällen auch mit Sicherheit aktiv beteiligt oder auch maßgebliche Akteure. Eingehen möchten wir hier jedoch auf die „direkten Aktionen“ der FNSI in der bisherigen Zeit ihres Bestehens. Da eine chronologische und umfangreiche Auflistung dieser Aktionen den Rahmen dieses Textes angesichts ihrer Fülle sprengen würde, möchten wir hier lediglich einen akzentuierten Einblick in ihre Bandbreite unter Beobachtung ausgewählter Beispiele darstellen. Im wesentlichen richteten sich die meisten Aktionen der FNSI gegen linke Infrastruktur und gegen Personen, die die Nazis glaubten als „Linke“ ausfindig gemacht zu haben. Dazu versuchten die FNSI unzählige Male Leute in Parteisitzungen der Linkspartei oder der DKP und in diverse Veranstaltungen im VEB einzuschleusen, die dort versuchten Strukturen, personelle Zusammenhänge und Lokalitäten auszuspionieren. Immer wieder kam es schon in der unmittelbaren Gründungszeit der FNSI zu vermehrten Sachbeschädigungen am VEB oder am Linksparteibüro. Immer wieder statteten und statten die FNSI in größerer Gruppenstärke dem VEB Besuche ab. Mal ganz in zivil mit der vermeintlichen Intention zu diskutieren, mal komplett verumumt um die Fassade des VEB mit Farbbomben oder Flaschen zu bewerfen, sie mit Schmierereien und Aufklebern zu versehen oder davor parkende Pkw zu beschädigen. Immer wieder wurden auch Personen, die sich auf dem Heimweg aus dem VEB befanden vor der Gaststätte „Heaven“ von

Nazis abgefangen, die dort entweder ihr Gruppentreffen abhielten, oder sich einfach nur betranken und verbal und/oder körperlich angegriffen. Ebenso gab es Vorfälle, in denen mehrere Nazis sich in tiefer Nacht in der Gegend um das VEB auf die Lauer legten und versuchten herauskommende Besucher abzugreifen. Doch auch vor Privatbesuchen machen die FNSI nicht halt. Besonders der Vorsitzende des Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur im Siegerland, ebenso Mitglied und Sprecher der VVN/BdA Siegen wurde mehrfach in seiner Privatwohnung in Netphen von den Nazis heimgesucht. Nachdem sie sein Auto beschädigten, warfen sie zunächst einige zerstörte Wahlplakate vor seine Haustür und klingelten ihn in der späten Nacht wach. Noch vor wenigen Tagen, am Morgen des 01.11.2009 warfen sie dann einen schweren runden Stein mit derartiger Wucht durch ein Fenster an seinem Haus, dass er auf der gegenüberliegenden Seite noch eine schwere Macke hinterließ. Die Täter haben in der Tiefe der Nacht unmöglich feststellen können, ob sich etwa jemand hinter dem Fenster befindet und riskierten damit lebensgefährliche Verletzungen. Der Vater der Zielperson befand sich nahe der Einschlagstelle, kam aber glücklicherweise mit dem Schock davon. Besonders schwere organisierte Straftaten der Nazis sind jedoch keine neue Entwicklung. Am frühen Morgen des 01.02.2009, mehrere Stunden bevor eine angekündigte Antifa-Demonstration in der Stadt abgehalten wurde, wurde die Schaufensterscheibe der Buchhandlung Bücherkiste, die dafür bekannt ist, ein verhältnismäßig großes Repertoire an „linker“ gesellschaftskritischer Literatur zu vertreiben und dafür auch schon in den 90er Jahren oftmals zum Ziel rechtsextremistischer Straftaten wurde, eingeschlagen und in das Geschäft eingedrungen. Daraufhin wurden einige Bücherregale umgeworfen und Bücher zerstört. Es sei an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen in welcher Tradition diese Vorgehensweise steht.

[Von einer detaillierten Auflistung der FNSI-AktivistInnen wurde aus taktischen Gründen abgesehen]

Antifa Siegen im November 2009 | <http://antifa-siegen.tk>

